



Oh, diese Bäume!

Jan Schutter ist Holländer, aber seit mehr als 10 Jahren in Bönigen am Brienersee ansässig. Mit klaren Augen und offener Künstlerseele verschenkt er sich mit begnadeter Begabung den Schönheiten unserer Heimat. Seine Ausstellung führt in ein Zauberland von Farben. Da tönt es zuerst wie eine reine Melodie durch all seine Bilder, und dann fangen all die verschwenderischen Ober- und Untertöne ihr Singen an. Ja, er ist Maler, durch und durch, mit dem Farbenrausche eines Augusto Giacometti und der Liebe eines Landmannes zur eigenen Scholle. Auch die kleinsten Nebensächlichkeiten in seinen Bildern sind vollendet schön und binden sich zur Einheit an das grosse Motiv, wie kleine Madonnenkinder an ihre Mutter. Man möchte Musik hören aus seinen Bildern: Mozart, Schubert, Bach; oder Gedichte von Rilke, oder aus Hans Bethges «Chinesischer Flöte». Seine Motive suchte er um den Hohgant herum: verlassene Alpen in Frühlicht getaucht oder von der letzten Abendsonne bestreift. Und dann die Wälder und Bäume. O, diese Bäume! Jeder ein markiger Kerl, und selbst im Zerfall noch Adel und letzte Kraft, eingeordnet in all die Schönheit und Vergänglichkeit. Dann finden wir Landschaften um den Briener- und Thunersee und tiefgeschaute Blumenstücke. Auch Ansätze zum Bildnis sind da. Vielleicht noch etwas schüchtern, wie ein Fragender steht er vor den tiefsten Geheimnissen des Menschenantlitzes. Aber kein Zweifel, er wird auch da in das Letzte dringen. Um nicht voll der malerischen Lyrik zu verfallen, schuf er in letzter Zeit auch gewaltige Felslandschaften, mehr von der Art farbiger Zeichnungen, voll symbolhafter Kraft. Alles in allem: Ihr werft mir nun vor, ich sei verliebt in Jan Schutters Schaffen! – Und ich kann Euch nur sagen: Ja! Ja, geht hin und schaut.